

Eine Autobahn für das Fahrrad

Der **Regionalverband** plant eine schnelle Verbindung zwischen Salzgitter, Braunschweig und Wolfenbüttel

Salzgitter. Viele Radfahrer hätten gerne eine schnelle Verbindung zwischen Salzgitter, Braunschweig und Wolfenbüttel, doch bis es soweit ist, dürfte es noch Jahre dauern. Die Planungen einer 18 Kilometer langen und geschätzt 24 Millionen Euro teuren Strecke sind angelaufen, aber mit einer Fertigstellung ist ver-

mutlich nicht vor 2030 zu rechnen. Das teilt der Regionalverband Großraum Braunschweig mit. Um die CO₂-Emissionen im Verkehrssektor zu senken, hatte dieser Machbarkeitsuntersuchungen für Radschnellwege in Auftrag gegeben. Im Ergebnis wurde für eine Radschnellverbindung zwischen Braun-

schweig, Salzgitter und Wolfenbüttel ein hohes Nachfragepotenzial ermittelt und Vorschläge für eine technische Umsetzung in Form einer Routenführung erarbeitet.

Auf der Grundlage dieser ersten Untersuchungen haben die drei Städte mit dem Regionalverband eine Koordinierungs- und Kooperationsvereinbarung über die Planung einer entsprechenden Radschnellverbindung abgeschlossen, um den interkommunalen Radverkehr zu fördern. Der nächste Schritt ist nun die konkrete Planung. Dazu soll zum einen der genaue Routenverlauf ermittelt und die konkrete Ausgestaltung der Radschnellverbindung festgelegt werden. Diese Aufgabe wird von einem spezialisierten Planungsbüro in Zusammenarbeit mit anderen Fachplanern und Gutachtern übernommen.

Bereits in den Jahren 2023 und 2024 erfolgten umweltfachliche Voruntersuchungen zu den möglichen Auswirkungen einer Radschnellverbindung. Die Ergebnisse sind „sehr hilfreich für den nun anstehenden Abwägungsprozess für den konkreten Routenverlauf der Radschnellverbindung“, teilt die Stadt Salzgitter mit. Die Planung und Umsetzung der geplanten Radschnellverbindung zwischen den beteiligten Städten Braunschweig, Salzgitter und Wolfenbüttel ist dabei schon allein wegen der Länge von 18 Kilometern wesentlich komplexer als bei einem üblichen Radweg.

Im Rahmen der Planung werden viele Parameter zu beachten und viele Vorschläge und Argu-



Vorfahrt auf dem Fahrrad: Mancherorts gibt es bereits Schnellwege. FOTO: WIKIPEDIA

So sieht das Verkehrsschild aus

Es gibt viele verschiedene Verkehrszeichen, die man in der Fahrschule lernt. Jedoch werden manchmal neue hinzugefügt, die viele noch nicht kennen. Bei diesem neuen Schild kann die Ahnungslosigkeit, jedoch teuer werden. Wie sich ein Bußgeld vermeiden, hat das Internetportal GEBlickt.de zusammengefasst.

Bis vor wenigen Jahren war das Verkehrszeichen für Radschnellwege (RSW) noch nicht nötig. Doch mit der Klimakrise wurden viele Projekte gestartet, um die CO₂-Emissionen zu verringern. Eine solche Initiative sind auch die RSW. Sie sollen die Deutschen dazu motivieren, mit dem Fahrrad zu pendeln anstelle mit dem Auto.

Strafen beim Missachten Wer mit dem Kraftfahrzeug dennoch an oder auf einem der RSW parkt, kann mit einer Geldstrafe von 55 Euro rechnen. Besonders teuer wird es, wenn das falsch geparkte Fahrzeug Fahrradfahrer behindert, gefährdet, oder es zu einem Unfall kommt. Die

Sanktionen können dann zwischen 70 und 100 Euro liegen. Obendrauf kann auch ein Punkt in Flensburg anfallen. Die RSW sind nicht nur an dem grünen Verkehrszeichen zu erkennen. Um sich die Strafe zu ersparen, ist es hilfreich, die Wege ohne Schild zu bemerken. Laut eines Berichtes der Website „radschnellwege.nrw“ sind das die Merkmale von solchen Straßen:

- Es befinden sich zwei grüne Linien auf jeweils der rechten und linken Seite.
- Im Einrichtungsverkehr ist der Weg mindestens drei Meter und im Zweirichtungsverkehr mindestens vier Meter breit.
- RSW sind oftmals asphaltiert oder mit einem besonderen Radfahr-Belag versehen.



Nachhaltige Vorsätze für 2025

Mit kleinen Schritten viel erreichen: Der BUND gibt sieben leichte Öko-Tipps fürs neue Jahr

Salzgitter. Raus aus der Klimamüdigkeit, rein in die Selbstwirksamkeit: Das neue Jahr ist die beste Gelegenheit, gute Vorsätze zu fassen und ins Handeln zu kommen. Christine Wenzl, Nachhaltigkeitsexpertin beim Bund für Umwelt und Naturschutz Deutschland (BUND), gibt Tipps für nachhaltige Neujahrsvorsätze: „Viele kleine Dinge können Großes bewegen. Wenn wir alle etwas tun, kommt das nicht nur der Umwelt zu Gute, sondern auch uns selbst. So können wir auch in Krisenzeiten Erfolge spüren. Je mehr Menschen mitmachen, desto besser.“ Große ökologische Ziele können schnell überwältigend wirken. Warum also nicht einfach klein anfangen? Der BUND präsentiert sieben einfache Ideen, wie jede und je-

der im neuen Jahr – und natürlich auch schon jetzt – nachhaltiger handeln könnte.

Mehr Leitungswasser trinken

Das spart nicht nur Geld, sondern reduziert auch Verpackungsmüll. Elendiges Schleppekäse fällt beim Einkauf zusätzlich weg. Und ganz nebenbei ist Leitungswasser die umweltfreundlichste Wahl.

Wasser sparen

Nutzen Sie Ihr Trinkwasser effizient. Ein sparsamer Duschkopf und der Eco-Modus bei Wasch- oder Spülmaschinen sind kleine Schritte, die große Wirkung zeigen.

Strom sparen

Die größten Stromfresser im

Haushalt sind Heizungspumpen, Boiler, Durchlauferhitzer, Gefrier- und Kühlgeräte, Elektroherd und Trockner. Wenn Sie noch alte Geräte nutzen, ersetzen Sie diese schrittweise durch Modelle der Effizienzklasse A (gemäß EU-Energielabel).

Standby-Modus vermeiden

Auch Geräte im Standby-Modus verbrauchen unnötig Strom, vor allem Unterhaltungselektronik wie Fernseher und Spielekonsolen. Verwenden Sie eine Steckdosenleiste mit Schalter oder eine Zeitschaltuhr, um Geräte ganz auszuschalten.

Reparieren statt wegwerfen

Scheint eines Ihrer Geräte den Geist aufzugeben? Meist lassen sich diese leichter als gedacht



Die umweltfreundlichste Wahl: Leitungswasser spart nicht nur Geld, sondern reduziert auch Verpackungsmüll. FOTO: RWE

selbst reparieren. Das spart Ressourcen und entlastet Ihren

Geldbeutel. Bei kniffligeren Problemen helfen Repaircafés. Womöglich können Sie dafür auch einen Reparaturbonus nutzen.

Auto stehen lassen

Probieren Sie, alltägliche Wege (zum Bäcker, zur Arbeit, zum Sport etc.) öfter zu Fuß oder mit dem Fahrrad zurückzulegen, eventuell kombiniert mit Bus und Bahn. Das spart CO₂ und hält fit.

Mitmachen

Informieren Sie sich über Umweltgruppen in Ihrer Region. Nehmen Sie Kontakt auf und lernen Sie mögliche Mitstreiter*innen kennen. Die BUND-Aktiven in Ihrer Stadt oder Gemeinde freuen sich bestimmt über Verstärkung.